

Lob dem Lobgesang

RN
17.10.11

Bachchor präsentierte beim Konzert in der Johanniskirche eine reife Leistung

INNENSTADT. Alles drehte sich am Samstag beim Konzert des Wittener Bachchors in der Johanniskirche um die Musik Felix Mendelssohn-Bartholdys..

Die Sänger hatten sich um zwei weitere Chöre aus dem Kreisgebiet verstärkt – wegen Männerknappheit. Das Konzert mit mehr als 100 Mitwirkenden leitete Gerhardt Marquardt.

Die Einstudierung teilte er sich mit Heike Marquardt. Es begleitete das Philharmonische Orchester Ennepe-Ruhr, das sich eigens für die Chorkonzerte der Marquardts zusammenfindet.

Zunächst erklangen drei geistliche Lieder aus der Hymne op. 96. Die imposante Altstimme von Dagmar Linde und der getragene Chorgesang waren eingebettet in ein „Orchesterkleid“, wie Mendelssohn es selbst charakterisierte. Die Trilogie gipfelte mit „Herr, wir trau'n auf deine Güte“ im Kontrast zwischen dunklem Moll-Solo und strahlendem Chorjubiläum, kulminierte in fugenhaft mehrstimmigem Satz.

Zentrales Werk war die „Lobgesang“ Symphonie-Kantate op. 52 des Romantikers. Deren erster Teil, eine Sinfonietta, ist mit ihren drei Orchestersätzen bereits für sich



Der Bachchor trat mit einem Solistentrio, weiteren Chören und dem Philharmonischen Orchester Ennepe-Ruhr unter Leitung von Gerhardt Marquardt in der Johanniskirche auf. RN-Foto masc

ein beeindruckendes Werk. Mit schmetterndem Blech brandeten die Wellen des Kopfsatzes heran. Als schwungvoller Valse Triste wollte das Allegretto so gar nicht wie geistliche Musik wirken. Ein Adagio religioso leitete zum Chorgesang über.

„Alles, was Odem hat“ forderte der zunehmend auftrumpfende Chor zum Lobe des Herrn auf. Mit klarer und voller Sopranstimme überzeugte Claudia von Tilzer. Sie

sang mit Dagmar Linde Duette auf Augenhöhe. Dritter im Solisten-Trio war Thomas Iwe, der als lyrischer Tenor „Stehe auf von den Toten“ forderte.

Eingeleitet von den Männerstimmen, glitt das „Sagt es, die ihr erlöset seid“ dahin wie eine von den Schüben des Ruderschlags getriebene Barke. Die „Waffen des Lichts“ zückte der Chor zu gewaltigem Posaunenschall.

Streng setzten die Sänger

beim Choral „Nun danket alle Gott“ die Zeilen voneinander ab, ließen diese einzeln über dem Spielfluss des Orchesters wirken. Nach spirituellem Solisten-Andante setzte der vielstimmige Schlusschor zu stampfender Orchester-Rhythmik und heraldischen Fanfaren einen letzten Höhepunkt – abermals in einer Fuge gipfelnd.

Eine reife Leistung mit ausgezeichneter Detailarbeit!

Martin Schreckenschläger